

Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 56 (1955)

Rubrik: Aus dem Leben des Vereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Leben des Vereins

Die Aktivität des Historischen Vereins des Kantons Glarus seit der Drucklegung des 55. Jahrbuches, das in erweitertem Umfange zugleich als «Festgabe» zur Sechshundertjahrfeier erschien, d. h. die Zeit von Anfang Mai 1952 bis Ende November 1954, war gekennzeichnet durch die Beteiligung an der genannten Feier am Anfang und durch die Beherbergung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz zu ihrer 106. Jahresversammlung am Ende der Zeitspanne. Unser Präsident, Herr Dr. Jakob Winteler-Marty, aber machte sich nach Erscheinen des ersten Bandes seiner «Geschichte des Landes Glarus» im Juni 1952 unverzüglich an die Ausarbeitung des zweiten Bandes und führte sie trotz hemmenden Umständen glücklich zu Ende, so daß sein vollendetes Werk ungefähr gleichzeitig mit diesem Jahrbuch an die Öffentlichkeit treten kann. Wie im Jahrbuch 55 verzichteten wir auch jetzt auf eine Wiedergabe der Versammlungsprotokolle als solcher, fassen vielmehr das Wichtige unter einigen sachlichen Rubriken zusammen. Im Unterschied zu dem damaligen Berichte aber begnügen wir uns diesmal bei den Vorträgen, die nicht oder noch nicht im Drucke erschienen sind, mit dem allgemeinen Hinweis auf die Zeitungsreferate und geben an dieser Stelle weder eigene Inhaltsangaben noch Autorreferate, wie sie in den Originalprotokollen jederzeit von Interessenten eingesehen werden können, wieder. Wir glauben, dieses Vorgehen umso eher verantworten zu können, als sich, abgesehen von dem Einführungsabend zu Glareans Musik und dem familiengeschichtlichen Vortrag unseres verehrten Herrn Alt-Landammann J. Müller, den der Aktuar leider nicht anhören konnte, keine Beiträge zur Geschichte des Landes Glarus darunter finden.

1. Vereinsversammlungen

Wir nehmen die bereits erwähnten Sonderveranstaltungen voraus. An der «Öffentlichen Festsitzung» vom 24. Mai 1952 sprachen nach einem Begrüßungswort des Präsidenten die Herren Prof. Dr. Leonhard von Muralt (Zürich) über den «*Sinn unserer Jahrhundertfeiern — Glarus sechshundert Jahre im Bunde der Eidgenossen*» (vgl. Schweizer Monatshefte vom Juni 1952) und Prof. Dr. Gottfried Boesch (Luzern) über «*Glarus und die fünf Innern Orte*» (Druck: Glarner Nachrichten vom 7. Juni 1952). Diese Veranstaltung, die im Gemeindehaussaal zu Glarus durchgeführt wurde, gewann an festlichem Gehalt durch den Vortrag der Sonate in A-dur, op. 5, Nr. 2 von Henrico Albicastro (Violine: Dora Kobelt, Cembalo: Jakob Kobelt). — Anläßlich der 106. Jahresversammlung der A.G.G.S. konnten wir unsere Vereinsmitglieder und alle Geschichtsfreunde auf zwei öffentliche Vorträge aufmerksam machen, die denn auch einen zahlreichen Besuch aufwiesen. Am Nachmittag des 4. September 1954 sprach Herr Prof. Dr. Max Wehrli (Zürich) über «*Ägidius Tschudi. Geschichtsforscher und Erzähler*» (Teildruck: Glarner Nachrichten vom 25. September 1954; der Vortrag soll zu einem späteren Zeitpunkt vollinhaltlich und mit allen Belegen in einer Fachzeitschrift erscheinen). Am 5. September folgte im Landratssaale einem präsidialen Eröffnungsworte der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Denis van Berchem (Genf) über «*Le martyre de la légion thébaine, étude critique d'une tradition hagiographique*» (die Ausführungen des Referenten werden in absehbarer Zeit im größeren Rahmen eines Buches zu lesen sein). Wir fügen gleich bei, daß an der Tagung der

«Arbeitsgemeinschaft» der A. G. G. S. vom Samstagvormittag Herr PD Dr. P. Kläui (Zürich) über «*Grundsätzliches zur Herausgabe der Ergänzungen der Eidgenössischen Abschiede*» referierte und daß hernach gleichzeitig in verschiedenen Lokalen die Herren Prof. D. van Berchem über «*Les origines du christianisme en Suisse, aspects et questions*» und Herr Dr. Peter Gilg (Bern) über «*Demokratische Tendenzen in Deutschland vor 1914*» sprachen. Auch diese Veranstaltungen, an die sich ausgedehnte Aussprachen anschlossen, blieben nicht ohne glarnerischen Zuzug. Zu den geistigen Genüssen gehörten auch die Tischreden am Bankett im «Glarnerhof», das an die 80 Gäste und Einheimische vereinigte. Herr Prof. P.-E. Martin (Genf), der Präsident der A.G.G.S., huldigte in beschwingter freier Rede dem Genius des Landes Glarus, während Herr Dr. Winteler namentlich dessen historiographische Leistungen hervorhob. Im Namen des Landes entbot den Willkommgruß Herr Erziehungsdirektor Dr. Fritz Stucki, für die Stadt Glarus Herr Gemeinderat J. Stähli. Erfreulicherweise hatten sich auch die Glarner Tageszeitungen in den Dienst der Veranstaltung gestellt. Die «Neue Glarner Zeitung» brachte unter dem Titel «*Glarnerische Industrie und Sozialpolitik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*» einen Vorabdruck aus dem 2. Bande der «Geschichte des Landes Glarus» von Dr. Jakob Winteler, die «Glarner Nachrichten» publizierten zur Feier des Tages eine Arbeit des Aktuars über «*Johann Jakob Leus Alpenreise von 1705*».

Zu gewöhnlichen Vereinsversammlungen rief der Vorstand die Mitglieder und weitere Geschichtsfreunde in der Berichtsperiode siebenmal zusammen. Am 8. November 1952 sprach im Gesellschaftshaus zu Ennenda Herr Dr. Hans Conrad Peyer (damals Herisau, jetzt Zürich) über «*Kaiser Friedrich II. und sein Falkenbuch*». Am 6. Dezember führten die Herren Musikdirektoren J. Gehring und J. Kobelt im Blick auf die durch die Konzert- und Vortragsgesellschaft veranstalteten Erstaufführungen vom 8. Dezember in die *Musik Glareans* ein; gleichzeitig lagen im Versammlungslokal Werke von Glarean und Publikationen zur glarnerischen Musikgeschichte auf. Herr Prof. Dr. med. Jakob Wyrsh (Stans/Bern) sprach an der Hauptversammlung vom 21. Februar 1953 geistvoll über «*Das Volk von Nidwalden*», am 30. Mai gleichen Jahres hörten wir Herrn Alt-Landammann J. Müller in Näfels, wo gleichzeitig die «Rüstkammer» im Freulerpalast eröffnet wurde, in alter Rüstigkeit «*Aus der Geschichte der Familie Müller an der Letz*» erzählen. Am 16. Januar 1954 führte Herr Dr. Rudolf von Albertini (Zürich) in das politische Denken von *Alexis de Tocqueville* ein, während im Mittelpunkt der Hauptversammlung vom 6. März 1954 der Vortrag von Herrn Dr. Ulrich Im Hof (Bern) über «*Der altschweizerische Foederalismus*» stand.

2. Neuerscheinungen zur glarnerischen Geschichte

Eine Übersicht über Neuerscheinungen seit 1952 kann aus verschiedenen Gründen erst im Jahrbuch 57 erscheinen.

Zwei Schriften, die wir unseren Mitgliedern zugänglich machen zu sollen glaubten, seien immerhin an dieser Stelle erwähnt. Im Jahre 1953, wo kein Jahrbuch erschien, wurde allen Mitgliedern die Broschüre von Fritz Zopfi, Zeugnisse alter Zweisprachigkeit im Glarnerland (Sonderabdruck aus Vox Romanica 12/2, hergestellt für die Mitglieder des Historischen Vereins des Kantons Glarus, 1953) überreicht. Die Ausgabe der «Theologischen Schriften des Glarner Landammanns Paulus Schuler» von Fritz Büßer (Sonderabdruck aus Zwingliana IX, 7/8, 1952) wurde den Mitgliedern zu einem bescheidenen Preise angeboten. Sie kann weiterhin beim Präsidenten bezogen werden.

3. Sammlung

In die Berichtsperiode fällt die Aufstellung der geordneten und katalogisierten Münzsammlung des H.V.Gl. im Landesarchiv zu Glarus. Eine wertvolle kleine Auswahl bezeichnender Stücke wurde im Museum des Landes Glarus im Freulerpalast untergebracht.

In wesentlicher Weise wurden die Sammlungen des Vereins im Freulerpalast auch bereichert durch die Eröffnung der «*Rüstkammer*», deren Aufstellung wir der Sorgfalt, der Uermüdlichkeit und der Pietät von Herrn Alt-Zeugwart Fridolin Böckle verdanken. An die Einrichtungsarbeiten wurde aus unserem Museumsfonds ein Beitrag von etwas über 300 Franken verabfolgt. Herr Fridolin Böckle hat auch ein dreibändiges handschriftliches illustriertes Werk über «*Waffen und Kriegsgeräte des Landes Glarus*» geschaffen und dem Verein zum Geschenk gemacht. Dieses liegt in der Landesbibliothek Glarus auf.

Ebenda kann neuerdings das Werk «*Inscriptiones Sacrosanctae Vetustatis*» von Petrus Apianus und Bartholomeus Amantius, 1534, mit handschriftlichen Nachträgen des einstigen Besitzers Ägidius Tschudi eingesehen werden. Das Werk wanderte aus dem Tschudischen Besitz auf nicht mehr zu erkennenden Wegen in den Besitz der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. und gelangte durch den Antiquariatshandel bis nach Oslo. Dort wurde es durch unser Mitglied, Herrn Reeder Henri Tschudi, erworben und im Februar 1954 unserem Verein zum Geschenk gemacht.

An dieser Stelle mag auch die Notiz Platz finden, daß die *Burgruine Sola* durch die Pfadfinderabteilung Tödi neuerdings von Verwachsungen gesäubert worden ist. Den jungen Burgenfreunden wurde zu Lasten des Burgenfonds eine kleine Anerkennung ausgerichtet.

4. Mitgliederbewegung

Durch Todesfälle hat der Verein acht Mitglieder verloren, die zum Teil zu den treuesten Besuchern unserer Veranstaltungen gehört haben, nämlich Herrn Jacques Baeschlin (Glarus), Herrn J. Fäh (Kaltbrunn), Herrn Rudolf Heer (Glarus), Frau Ida Jenny-Dürst (Ziegelbrücke), Herrn Alt-Pfarrer P. Kind (Mitlödi), Frau Amalie H. Mercier-Jenny (Glarus), Herrn Oberst Dr. Kaspar Weber (Bern) und Herrn Alt-Pfarrer Wyß (Weesen). Drei Austritten stehen 28 Eintritte in den Verein gegenüber, so daß dieser nunmehr 253 Mitglieder umfaßt. Als neue Mitglieder konnten wir in der Berichtsperiode begrüßen Frau E. Baeschlin-Müller (Glarus), die Herren Walther A. Dürst (Lenzburg) und Jakob Elmer (Ennenda), Frau Lena Engelhardt-Zweifel (Langenthal), die Herren Jann Etter (Glarus/Frauenfeld), Fritz Fischer (Glarus), Pfarrer F. Frey (Linthal), Dr. iur. Alfred Heer (Glarus), Dr. iur. R. Peter Hefti (Schwanden), Frau A. Huber (Weesen), die Herren Fritz Jenny (Ennenda), Alt-Pfarrer P. Kind (Mitlödi), Jakob Kobelt (Mitlödi), Alfred Lehner (Ennenda), Oberst E. Locher, (Ennenda), Joachim Mercier (Köniz), Dr. phil. Fritz Müller (Ennenda), Paul Munz (Glarus), Forstverwalter Fritz Oppliger (Glarus), Richard Orler (Glarus), Dr. phil. P. de Quervain (Biel), Ulrich Rhyner, Meissenboden (Elm), Frau Elisabeth Schuler (Zürich/Glarus), Herrn cand. phil. Jakob Streiff (Glarus), Frau Pia Stüßi (Glarus), Herrn Heinrich Stüßi (Glarus), Frl. Berthe Trümpy (Brione) und die Herren Dr. iur. W. Tschudi (Glarus), Dr. phil. W. Zimmermann (Rafz) und Alfred Zweifel (Paris/Glarus).

5. Vorstand

Frau Dr. Frieda Gallati, die seit dem Jahre 1934 unserem Vorstand ihren sachkundigen Rat geliehen hatte, nahm auf das Ende der Amtsdauer (Frühjahr 1953) altershalber ihren Rücktritt, während auf den gleichen Zeitpunkt Herr Dr. phil. Hans Trümpy wünschte, von der Führung der Kassageschäfte entlastet zu werden, um inskünftig dem Vorstand als freier Mitarbeiter anzugehören. Als neue Vorstandsmitglieder konnten die Herren Regierungsrat Dr. phil. Fritz Stucki (Netstal) und Kriminalrichter Dr. iur. Peter Hefti (Schwanden) gewonnen werden, letzterer als Kassier. — Die Revision der Jahresrechnungen lag bisher in der Hand von Frau Dr. Gallati. Als neue Revisoren ließen sich durch die Vereinsversammlung bezeichnen die Herren Andreas Hefti (Schwanden) und Fritz Jenny (Ennenda).

Vorstand des Historischen Vereins für die Amtsperiode 1953/56:

Dr. phil. Jakob Winteler, Landesarchivar, Präsident,
Dr. phil. Eduard Vischer, Prorektor, Aktuar,
Dr. iur. R. Peter Hefti, Rechtsanwalt, Kassier,
Jacob Gehring, Musikdirektor, Beisitzer,
Daniel Jenny-Squeder, Fabrikant, Beisitzer,
Dr. phil. Fritz Stucki, Regierungsrat, Beisitzer,
Dr. phil. Hans Trümpy, Gymnasiallehrer, Beisitzer.

6. Ehrungen

Herr Alt-Pfarrer Paul *Thürer* wurde am 24. Mai 1952 zum *Dr. phil. honoris causa* der Universität Zürich promoviert. Die Ehrenpromotion wurde an der Festsitzung jenes Tages durch Herrn Professor L. v. Muralt vorgenommen. Sie stützte sich in erster Linie auf in lebenslanger Arbeit geförderte Erschließung und Bereitstellung neuen Quellenmaterials, wie es in den rund 170 handgeschriebenen Heften der «Collectanea zur Geschichte des Landes Glarus» zur Verwertung durch andere bereitliegt. Ein einfacher Imbiß am Abend jenes Tages vereinigte die Mitarbeiter an der damals eben erschienenen «Festgabe» und die Referenten des Tages wie auch den Gefeierten und seine Angehörigen, wo in Rede und Gegenrede des seltenen Ereignisses gedacht wurde.

Herrn Alt-Zeugwart *Fridolin Böckle* wurde durch die Vereinsversammlung vom 8. November 1952 in Anerkennung seiner großen Verdienste um unsere Waffensammlung die *Ehrenmitgliedschaft des Historischen Vereins des Kantons Glarus* verliehen.

Die Berner Jahresversammlung der A. G. G. S. vom 25./26. September 1953 ließ Frau Dr. phil. *Frieda Gallati* in Würdigung ihrer wissenschaftlichen Lebensarbeit die selten verliehene Würde eines *Ehrenmitgliedes der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz* zuteil werden.

7. Finanzen

Auszug aus den Jahresrechnungen der Jahre 1952 und 1953

	1951	1952	1953
<i>Kassabericht</i>			
Einnahmen		15 727.80	3 462.20
Ausgaben		14 601.—	1 226.50
Saldo im Postcheck auf Jahresende		1 126.80	2 235.70
<i>Vermögensrechnung</i>			
Aktiven		17 546.85	19 682.05
Passiven (= Fonds)		14 404.95	14 304.45
Reines Vereinsvermögen		3 141.90	5 377.60
<i>Vermögensbewegung</i>			
Vermögen auf Jahresende:	9 027.70	3 141.90	5 377.60
Vermögensverminderung		5 885.80	
Vermögensvermehrung			2 235.70

Rechnung der einzelnen Fonds

1. Fonds für eine Waffensammlung (Tschudi-Fonds)	4 982.30	4 734.95
2. Fonds für eine Münzsammlung Schindler-Fonds) Dieser Fonds wurde am 15. Mai 1953 seinem Zwecke entsprechend aufgebraucht	1 624.05	
3. Museumsfonds	8 981.45	9 155.40
4. Burgenfonds	418.70	414.10

Besonderes

In unserem letzten Bericht ist bemerkt, der Vorstand werde der Vereinsversammlung zu gegebener Zeit hinsichtlich einer besonderen Verwendung des Legates Adam Freuler Antrag stellen. Zu solcher Antragstellung wird es leider nicht kommen, da der ganze Betrag als Beitrag an die hohen Kosten von Jahrbuch 55 (= Festgabe) verwendet werden mußte. Das hochherzige Legat hat uns nun immerhin ermöglicht, trotz den hohen Aufwendungen im Glarner Jubiläumsjahr unsere Aufgaben ohne Einschränkung weiterzuführen.

Ferner sei dankbar vermerkt, daß im späteren Verlauf des Jahres 1952 ein Betrag von 1000 Fr., den uns die h. Regierung zu Lasten des Lotteriefonds zur Deckung der Kosten des nämlichen Jahrbuches zusprach, eingegangen ist. Es ist das die erste staatliche Subvention, die der H.V.Gl. beanspruchen mußte. In dem zu Ende gehenden Jahre haben wir nun bereits für zwei neue Zuwendungen der öffentlichen Hand aufs beste zu danken. Die Spenden des Landes (500 Fr.) und der Gemeinde Glarus (100 Fr.) haben uns ermöglicht, die A. G. G. S. ohne allzu große eigene Unkosten würdig zu empfangen.

8. Beziehungen zu anderen Organisationen

a) Tauschverkehr

Den Gesuchen folgender Vereine und Institutionen, die mit uns den Tauschverkehr aufzunehmen wünschten, wurde entsprochen:

Historischer Verein Appenzell-Innerrhoden,
Geschichtsverein Düsseldorf,
Universitäts- und Landesbibliothek Halle an der Saale.

b) Tagungen in Glarus

Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

An der Delegiertenversammlung dieser Gesellschaft, die am 4. Oktober 1952 in Glarus tagte, war der Verein durch seinen Präsidenten offiziell vertreten. An 21 Delegierte wurden Landammannbücher als Ehrengabe abgegeben.

An der Delegiertenversammlung dieser schweizerischen «Dachgesellschaft», die am 25. April 1953 hier tagte, war unser Verein offiziell nicht vertreten. Trotzdem spendete er dem Vorstand 5 Exemplare des 1. Bandes der «Geschichte des Landes Glarus» von Dr. J. Winteler; diese Ehrengabe fand warme Verdankung.

Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz

Die Beziehungen zu dieser Gesellschaft waren schon dadurch engere geworden, daß der Aktuar des H.V.Gl. 1952/53 der provisorischen Wissenschaftlichen Kommission der A.G.G.S. als Sekretär angehörte, an der Jahresversammlung der A.G.G.S. vom Herbst 1953 aber in deren Gesellschaftsrat gewählt wurde. Von der Jahresversammlung der Gesellschaft, die vom 4./5. September 1954 in Glarus stattfand, war schon unter anderen Rubriken dieses Berichtes die Rede. Hier sei einzig nachgetragen, daß den auswärtigen Teilnehmern ein Exemplar der «Festgabe» vom Jahre 1952, die damals im Blick auf eine bevorstehende Jahresversammlung der A.G.G.S. in größerer Auflage gedruckt wurde, als Ehrengabe verabreicht wurde. Dem Gesellschaftsrat stellten wir eine Reihe von Exemplaren von Band 1 der «Geschichte des Landes Glarus» unseres Präsidenten und von den durch unseren Aktuar herausgegebenen Landsgemeindeberichten und Reflexionen von Bernhard Becker zur Verfügung. Endlich lagen im Gerichtshaus eine Reihe von Schriften zur Bedienung auf, die einst Herr Dr. phil. h. c. Adolf Jenny sel. im Blick auf eine derartige Veranstaltung gestiftet hatte. Weiter aber möchten wir über diese Veranstaltung nicht ausholen, da Präsident wie Aktuar an deren Organisation stark beteiligt waren, sondern, am Ende unserer Ausführungen angelangt, noch zwei auswärtigen Besuchern der Versammlung das Wort geben. E. V.

Die Schweizer Historiker in Glarus

Basler Nachrichten — Nr. 381 — Mittwoch, 8. September 1954

Am 4./5. September tagten in Glarus die Mitglieder und Freunde der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Das Treffen stand unter drei für die heutige Forschung brennenden Fragen. Zum ersten Thema, der Frage des frühen Christentums in der Schweiz, äußerte sich Prof. Dr. Denis *van Berchem* aus Genf am Samstagmorgen. Er bereitete vor auf sein Hauptreferat vom Sonntagmorgen über das damit zusammenhängende Thema: *Le martyre de la légion thébaine, étude critique d'une tradition hagiographique*. Der Genfer Altphilologe bezog in diesem zweiten, scharfsinnigen Referat eine sehr kritische Stellung gegenüber der heiligen-geschichtlichen Tradition. Von der überlieferten Form, wie sie als Mauritiuskult seit dem 4. Jahrhundert in St. Maurice im Wallis zuhause ist, ließ er kaum noch etwas bestehen. In einem allgemeinen Vergleich mit der Hagiographie jener Zeiten und jener Umgebung schaltete er vorerst einmal alle diejenigen Elemente aus der Erzählung des Martyriums aus, die als clichéhafte Beigaben bezeichnet werden dürfen, etwa die Darstellung des Kaisers Maximilian als eines brutalen Tyrannen oder das Motiv der Dezimierung, das er als ein archaisches, aus der Bürgerkriegszeit stammendes Motiv darstellte. Im Zentrum seiner Untersuchung stand nun aber die Kritik an den «*éléments irréductibles*» der Legende. Hier gibt es besonders gravierende Gegensätze zwischen dem Bild, das uns die Legende vermittelt, und demjenigen, wie es die profane Geschichtsforschung feststellen muß. Wesentliche Einwände gegenüber der Sage ergeben sich vor allem aus den Resultaten der archäologischen Untersuchung von Dr. L. Blondel, der in St. Maurice wohl eine sehr alte christliche Kapelle samt Gräbern entdeckte, dabei aber auf keine zwingenden Anzeichen einer Märtyrergrabstätte stieß, vielmehr nur auf solche, die einen alten heidnischen Grab- und Kultort vermuten lassen. Das erlaubte dem Referenten den Schluß, daß wir im Martyrium

der thebäischen Legion den Versuch des Bischofs Theodor von Martigny zu sehen hätten, eine alte heidnische Stätte durch die Stiftung einer heiligungsgeschichtlichen Tradition in ein Zentrum christlichen Glaubens zu verwandeln. Zu diesem Zwecke hätte er sich des aus dem Osten stammenden Mauritiuskultes bedient, der allerdings auf brutale Christenverfolgungen Diokletians im ägyptischen Theben zurückgeht, nicht aber auf irgendwie ähnliche nachweisbare Vorkommnisse im Wallis. Er muß Ende des 4. Jahrhunderts aus dem Osten nach dem Westen gewandert sein, ähnlich wie die damals auch aus dem Osten eingeführte Reliquienverehrung. Wie van Berchem in seinem andern Referate zeigte, hätte man in der Christianisierung der Schweiz den römischen Militärstationen eine Hauptrolle zuzuweisen, und so wäre das Aufkommen der Legende auch dadurch plausibel gemacht, daß sie von einem vom römischen Gouverneur aus griechischem Geschlecht gewählten Bischof gleichsam im Zuge hoch-offizieller Christianisierung eingeführt worden wäre.

Bemühte sich van Berchem, im Sinne der «Entmythologisierung» die sagenhaften Elemente auf ihre Tatsächlichkeit hin zu prüfen, so setzte sich der Referent des Samstagnachmittags, der Literarhistoriker Prof. Dr. Max Wehrli aus Zürich, in seinem Referat «Ägidius Tschudi, Geschichtsforscher und Erzähler» das Gegenteil zum Ziel. Dieses Thema verdankte seine Wahl nicht nur Tschudis glarnerischer Herkunft, sondern auch der Absicht der Gesellschaft, dieses Monumentalwerk mit Hilfe der 1. Augustspende neu herauszugeben. Der als Bearbeiter des Tellenspiels bekannte Autor macht sich recht eigentlich zum Anwalt des Dichters Tschudi, dessen wissenschaftliche Zuverlässigkeit zwar mit Recht heute angezweifelt wird, dessen künstlerische Gestalt aber dem Werk einen Wahrheitsgehalt verleiht, der auch vom Historiker als solcher gewürdigt werden muß, ganz im Sinne von Aristoteles' Ansicht, daß Dichtung wahrer sei als Geschichte. Tschudis Lücken, Erfindungen und Fälschungen entspringen ja nicht der bewußten Absicht, die Wahrheit zu verdecken — sonst hätte er jene nicht so durchsichtig belassen, sondern dem Bestreben, ein umfassendes künstlerisches Werk zu schaffen.

Über «Demokratische Tendenzen im Deutschland vor 1914» sprach schließlich am Samstag noch der dritte Hauptreferent, Dr. Peter Gilg aus Bern. Er untersuchte an Hand der Parteien und deren Presse sowie einiger führender geistiger Gestalten der spätwilhelminischen Epoche die Frage, ob die demokratischen Ideen vor dem Kriegsausbruch so stark gewesen seien, daß sie auch ohne deutsche Niederlage und westlichen Einfluß zum Durchbruch gekommen wären. Gilg stimmte dabei der These des deutschen Staatsrechtlers Eschenburg zu, der die Weimarer Republik eben gerade wegen des Fehlens echter Anknüpfungspunkte eine Improvisation nennt.

Die Tagung stand unter der Leitung ihres Präsidenten, Prof. P. E. Martin aus Genf, der in der Geschäftssitzung auf die fruchtbare Editionstätigkeit der Gesellschaft hinweisen konnte. Auf dem Editionsprogramm steht auch die Herausgabe von «Ergänzungen der Eidgenössischen Abschiede» (Tagsatzungsprotokolle), worüber Privatdozent Dr. P. Kläui aus Zürich referierte. Das vorzüglich vorbereitete Programm konnte nicht nur dank der glänzenden Organisation der Veranstalter, sondern auch dank den ausgezeichneten Wetterverhältnissen reibungslos durchgeführt werden. Die Glarner ließen alle Wünsche zu ihrem Recht kommen, so daß neben der geistigen Bereicherung nicht nur das leibliche Wohl — zu dem auch die Regierung einen Imbiß spendete —, sondern auch das künstlerische Bedürfnis gestillt wurde. Staatsarchivar Dr. Jakob Winteler hatte in Zusammenarbeit mit Frau Dr. M. Pfister-Burkhalter aus Basel eine historisch-künstlerische Schau im Staatsarchiv zusammengestellt, an der wertvolle alte Stiche europäischer Städte aus der Privatsammlung des Industriellen Jenny aus Ennenda zu sehen waren. Auch das der Familie Tschudi gehörende Haus «Zur Wiese» stand den Teilnehmern zur Besichtigung offen. Am Samstagabend erlebten sie den hohen künstlerischen Genuß eines glarnerischen Hauskonzertes, an dem unter Leitung von Jakob Kobelt Instrumental- und Vokalmusik aus dem glarnerischen Humanistenkreis geboten wurde. Am Sonntag schließlich wurde die wohl-gelungene Tagung, für die den Veranstaltern hier der wärmste Dank ausgesprochen sei, mit einer lohnenden Fahrt an den Klöntalersee und Walensee sowie dem Besuch des Freulerpalastes in Näfels abgeschlossen.

Erich Gruner.

La Société Générale d'Histoire à Glaris

Journal de Genève — No 209 — Mardi 7 septembre 1954

Les historiens suisses, réunis à Glaris, les 4 et 5 septembre, pour l'assemblée annuelle de leur Société Générale, en reviennent émerveillés. En ces deux journées, ils ont été comblés des dons de la nature et de l'esprit. Cela grâce à la chaleureuse réception que leur ont ménagée les autorités de la ville et du canton de Glaris, leurs collègues de la Société d'Histoire locale et la presse, la suite d'exposés, de discours, de visites minutieusement préparés et intelligemment commentés par un comité d'organisation dirigé par les Drs Jacob Winteler et Edouard Vischer et la révélation des multiples ressources d'un milieu aussi actif que cultivé.

Aux Archives d'Etat, les lettres d'alliance, les documents et les œuvres des annalistes et chroniqueurs, les manuscrits d'Aegidius Tschudi, les ont d'emblée placés au cœur de l'historiographie suisse. Mais c'est aussi l'histoire de l'urbanisme européen qu'illustraient les plans de villes de la collection Jenny-Squeder. Les œuvres musicales glaronnaises du 15^e et du 16^e siècle furent dans la soirée interprétées par un orchestre d'instruments anciens dirigé par M. Jacob Kobelt. A Glaris même, la place de la Landsgemeinde et la grande église paroissiale paritaire demeurent les témoins d'institutions vénérables et scrupuleusement respectées. L'excursion en auto-cars situa les étapes d'une évolution historique qui va de la bataille de Naefels aux forces hydrauliques du Klöntal, en passant par les somptuosités du Palais Freuler, ses souvenirs des services étrangers, la correction de la Linth et l'industrialisation de la vallée. Sur le terrain, la leçon s'apparenta éloquentement aux livres des historiens glaronnais, dont la récente *Geschichte des Landes Glarus* de Jacob Winteler.

Dans cette ambiance favorable, la Société Générale liquida sans heurts ses affaires administratives et répartit son temps entre des séances de travail et de discussion et l'audition de deux grandes conférences.

Au cours de ces entretiens, la préparation d'un supplément à l'édition des *Recès* des Diètes Fédérales fit l'objet d'un exposé approfondi du Dr Paul Kläui qui dégagait les principes des recherches qui doivent encore être complétées et déterminées selon un plan d'ensemble. Le professeur Denis van Berchem fit connaître ses idées sur les débuts du christianisme en Suisse que, textes en mains, il place dans les milieux urbains protégés par l'armée romaine. Le Dr Peter Gilg s'attacha aux tendances démocratiques en Allemagne, avant 1914.

Les deux conférences furent de celles qui ouvrent des voies nouvelles à des problèmes anciens. Elles furent écoutées avec un puissant intérêt.

Le professeur Max Wehrli expliqua la personnalité et l'œuvre d'Aegidius Tschudi en leur donnant pour cadre l'humanisme et l'historiographie du 16^e siècle. Il définit les méthodes de travail et de pensée de l'auteur de la *Chronique* qui authentiqua pour un temps la tradition des origines de la Confédération.

L'étude critique d'une tradition hagiographique à laquelle s'est livrée M. Denis van Berchem est celle du martyr de la légion thébaine. Elle amoindrit incontestablement la valeur de la relation de la passion de saint Maurice et de ses compagnons par saint Eucher. En revanche, elle propose une autre origine de leur culte, conséquence de la découverte de leurs reliques par saint Théodore, évêque du Valais au 4^{me} siècle.

Présentées avec autant d'érudition que clarté, les solutions de M. van Berchem annoncent la publication d'un livre captivant sur les origines de l'Abbaye de Saint-Maurice.

[Paul-E. Martin]